

Vorwort

Die in diesem Band versammelten Beiträge gehen zum größten Teil auf eine Tagung des Historisch-Kulturwissenschaftlichen Forschungszentrums (HKFZ) Trier zurück, die unter dem Titel „Die Fiktionalität des ‚nachklassischen‘ Artusromans“ am 23. und 24. September 2011 in den Räumen der Stadtbibliothek Trier stattgefunden hat. Hinzugenommen wurden zwei weitere, thematisch einschlägige Aufsätze, die nicht auf der genannten Tagung gehalten werden konnten.

Der Fokus der Tagung lag auf französischen und deutschen Artusromanen des 13. bis 15. Jahrhunderts. Die Forschungsdebatte um den Gehalt und spezifischen Charakter von Fiktionalitätselementen im arthurischen Roman ist bekanntermaßen nicht neu. Sie wurde entscheidend von dem Postulat geprägt, dass fiktionale literarische Weltentwürfe in der vormodernen volkssprachlichen Dichtung stets nur innerhalb eines kausal an die außerliterarische, wahrnehmbare und göttlich legitimierte Realität rückgebundenen Vorstellungs- und Wertesystems denkbar seien. Fiktionalität erscheint dementsprechend als vermittelte Größe. Im Gegensatz dazu wurden im Rahmen der Tagung die Möglichkeiten fiktionaler Weltentwürfe jenseits von faktitiver Stringenz, Kohärenz oder Kontingenz ausgelotet, die insbesondere im jüngeren Artusroman sichtbar werden. Fiktionale Narration wurde dabei als Mittel verstanden, Handlungsräume zu eröffnen, die jenseits einer auf außerliterarisches Weltwissen bezogenen Erzähllogik liegen.

Die Herausgeber danken dem Vorstand des HKFZ Trier für die Aufnahme des Bands in seine Publikationsreihe sowie für die großzügige Übernahme der Druckkosten. Sie danken weiterhin dem Direktor der Stadtbibliothek Trier, Prof. Dr. Michael Embach, für die gastfreundliche Aufnahme ihrer Tagung in den Räumen seiner Institution. Zudem danken sie Theresia Biehl M.A. von der Geschäftsstelle des HKFZ für die in jeder Hinsicht vorbildliche und professionelle Unterstützung bei der Durchführung der Tagung sowie bei der Drucklegung der Beiträge. Besonderer Dank sei schließlich Leonie Butz M.A. und Hanna Häger M.A. ausgesprochen für ihre überaus gründliche redaktionelle Arbeit in formaler wie inhaltlicher Hinsicht sowie für das Erstellen des Registers.

Trier, im November 2012

Martin Przybilski, Nikolaus Ruge